

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 89
Fernsprecher B-40-500, Klappe 013. 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANŞ RIEMER

13. Dezember 1945

Blatt 839

Die Konstituierung des Wiener Landtages

=====

Im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates fand heute um 5 Uhr nachmittags die konstituierende Sitzung des am 25. November gewählten Wiener Landtages statt. Vizebürgermeister Kunschak eröffnete als Alterspräsident die Sitzung. Nachdem über seine Aufforderung je ein Abgeordneter der Sozialistischen Partei und der Österreichischen Volkspartei als provisorische Schriftführer ihre Plätze eingenommen hatten, nahm der Alterspräsident die Angelobung der Abgeordneten vor. Der Vorsitzende verlas die Gelöbnisformel: "Ich gelobe, der Republik Österreich und der Stadt Wien unverbrüchliche Treue zu halten, die Gesetze stets und voll zu beobachten und meine Pflichten als Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien gewissenhaft zu erfüllen." Nach dem Namensaufruf durch den Schriftführer, Abgeordneten Mistingger, legten die Abgeordneten mit den Worten "Ich gelobe" das Gelöbniß ab.

Nach der Angelobung erfolgte die Konstituierung des Landtages. Es wurden gewählt: Über Vorschlag der Sozialistischen Partei der Abgeordnete Prof. Dr. Hans Neubauer zum 1. Präsidenten und der Abgeordnete Leopold Thaller zum 2. Präsidenten; über Vorschlag der Österreichischen Volkspartei der Abgeordnete Franz Bauer zum 3. Präsidenten des Landtages.

Nach der Wahl des Präsidiums übernahm der 1. Präsident Dr. Neubauer den Vorsitz. Er hielt folgende Ansprache an das Haus:

Hoher Landtag! Geehrte Frauen und Herren!

Ich danke für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl zum Präsidenten des Wiener Landtages bekundet haben. Ich werde dieses verantwortungsvolle und ehrende Amt gewissenhaft und unparteiisch führen und ich werde bestrebt sein, mich durch objektive Geschäftsführung Ihres Vertrauens würdig zu erweisen. Ich glaube, das gleiche auch im Namen meiner beiden Kollegen im Präsidium dieser hohen Körperschaft sagen zu dürfen.

Durch objektive und reine Führung der Geschäfte dieses Hauses soll nicht nur Ihr Vertrauen in meine Person gerechtfertigt werden, es muß das Vertrauen der Bevölkerung in die Einrichtungen

der Demokratie an sich, das durch die Propagandisten der Gewalt in den Augen der Masse bewußt herabgesetzt wurde, wieder hergestellt werden. Es sind fast zwölf Jahre vergangen, seit in diesem historischen Saale eine aus freien Volkswahlen hervorgegangene gesetzgebende oder verwaltende Körperschaft getagt hat. Hinter uns liegen Jahre der Willkür und Gewalt, in denen die Grundgedanken menschlichen Rechtes außer Kraft gesetzt waren und mit Füßen getreten worden sind. Es ist kein Wunder, daß in dieser langen Zeit, in der kaum ein Vertrag nicht gebrochen wurde, in der selbst der kleine Mann erfahren mußte, daß, was er bisher als recht erkannt, am nächsten Tage ein wertloser Fetzen Papier war und in der jeder, der sich an sein Recht klammerte, als weltfremder Träumer und Phantast verlacht wurde; daß in einer solchen moralisch verlotterten Zeit breite Massen der Bevölkerung den Glauben an die Rechtsgrundsätze der Demokratie verlieren mußten.

Es wird unsere schönste Aufgabe in den nach dem Willen des Volkes neu gebildeten parlamentarischen Körperschaften unseres Vaterlandes sein, das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie wieder herzustellen. Wir werden bemüht sein, durch sachliche Arbeit und durch Achtung der Meinung des Andersgesinnten zu beweisen, daß die Demokratie nicht nur die ethisch höher stehende Gesellschaftsform sondern daß sie auch die den Interessen der gesamten Bevölkerung weitaus besser entsprechende Staatsform ist, in der die Geschicke des Volkes von seinen freigewählten Abgeordneten entschieden und die Angelegenheiten des täglichen Lebens wahrgenommen werden.

Wir können aber die Tätigkeit des hohen Landtages nicht aufnehmen, ohne jener Mitglieder des letzten Wiener Landtages zu gedenken, die dem braunen Gewaltregime zum Opfer gefallen sind. (Der Landtag erhebt sich von den Sitzen.) Wir gedenken des langjährigen Präsidenten des Wiener Landtages und letzten Finanzreferenten der Stadt Wien in der ersten Republik, Dr. Robert Danneberg, der im März 1938 von der Gestapo verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht wurde. Von dort wurde er in das berüchtigte Lager Buchenwald überstellt, wo er beim Straßenbau und anderen schweren Arbeiten beschäftigt war. 1942 wurde er in das Todeslager Auschwitz gebracht und im November des gleichen Jahres in der dortigen Gaskammer ermordet. Ein edler Geist, ein unermülicher Arbeiter für das Wohl seiner Mitmenschen, ein prächtiger

Mensch, der für jede Schwierigkeit Verständnis hatte, in jeder Situation einen Ausweg wußte, ist uns mit ihm entrissen worden. Sein Tod hat eine klaffende Lücke zurückgelassen, die wir lange nicht werden schließen können.

Wir gedenken ferner unseres Kollegen Edmund Reismann, so wie Danneberg ein echtes Wiener Kind, der uneigennützig und ohne nach Vorteilen für seine Person zu streben, sein Leben der Besserstellung der besitzlosen Bevölkerungskreise gewidmet hatte. Auch er wurde von der Gestapo im Jahre 1938 verhaftet, ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt und dort barbarisch mißhandelt und schließlich ebenfalls nach Auschwitz überstellt und dort im Dezember 1942 durch Injektion getötet.

Wir gedenken unserer Kollegin Therese Ammon, die gleich vielen anderen früheren politischen Funktionären im Juli 1944 von der Gestapo verhaftet wurde. Zum Unterschied von ihren arischen Leidensgefährten, die nach Dachau oder Buchenwald geschickt wurden und von denen wir einige wieder in unserer Mitte haben, ist sie schon in Wien für das Vernichtungslager Auschwitz bestimmt und dort auch tatsächlich hingeschickt worden. Im März d.J. hat ihr Gatte die Nachricht von ihrem Tode in der Gaskammer erhalten.

Wir gedenken ferner des Bundesrates Dr. Otto Kanitz. Er hat das Land Wien in der Länderkammer unserer Volksvertretung vertreten. Auch er wurde von der Gestapo nach Buchenwald verschickt und ist an den dort erlittenen Mißhandlungen zugrunde gegangen.

Als weitere Opfer der faschistischen Barbarei beklagen wir die Mitglieder des Wiener Landtages Anton Grolig und Siegmond Rausnitz. Sie konnten die Mißhandlungen und Demütigungen des braunen Systems nicht mehr ertragen und sind durch Freitod aus dem Leben gegangen.

In den nahezu zwölf Jahren des Interregnums ist darüber hinaus eine außerordentlich große Zahl von Mitgliedern des hohen Landtages aus dem Leben geschieden.

Durch einen frühzeitigen Tod wurde uns Stadtrat Prof. Dr. Julius Tandler entrissen. Er hat die letzten Jahre seines Lebens fern von der Heimat zugebracht. Ehrenvolle Aufträge der Regierungen Chinas, Japans und zuletzt der Sowjet-Union und zwischendurch Lehraufträge nordamerikanischer Universitäten haben ihn berufen, die Grundsätze der von ihm in Wien durchgeführten Fürsorge- und Gesundheitsmaßnahmen in diesen Ländern zu lehren und zu verwirk-

lichen. Er hat bis zu seinem letzten Atemzuge das Ansehen Wiens gemehrt und den Ruhm unserer Stadt verkündet.

Wir beklagen ferner den Tod unserer Kollegen und Kolleginnen Julius Bermann, Alfred Broczyner, Karl Fuchs, Leopoldine Glöckel, Käthe Königstetter, Franz Kurz, Anna Lenczevsky, Karl Nowak, Rupert Perschl, Johann Pokorny, Karl Regner, Emil Schafranek, Anna Schlicker, Alois Vavrousek.

Viele davon sind im Ausland gestorben. Durch ein Gewaltssystem aus der Heimat vertrieben, waren sie den Strapazen der Fremde nicht gewachsen und sind vorzeitig von Krankheiten dahingerafft worden. Ihnen allen wollen wir in Ehre gedenken, von ihrem Geiste wollen wir uns in unserer Arbeit leiten lassen, im Sinne ihrer Intentionen wollen wir nun die Arbeit in diesem Hause aufnehmen. Ich danke den Mitgliedern des Hauses für ihr Erheben von den Sitzen.

Bei diesem Anlasse müssen wir leider feststellen, daß viele von den Mitgliedern des letzten Wiener Landtages, die nach dem Einbruch des Faschismus in unser Land in die Emigration gehen mußten, noch nicht zurückkehren konnten. Ich darf wohl der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß es diesen ehemaligen Kollegen und Kolleginnen ehestens möglich gemacht werde, nach Wien zurückzukehren und hier, auf Heimatboden, wieder ihre Wirksamkeit aufzunehmen.

In weiterer Durchführung der Tagesordnung stellte der Abgeordnete Lötsch (SPÖ) den Antrag, die Zahl der Schriftführer für den Landtag mit sechs festzusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Nach dem Proporz entfallen auf die SPÖ 4, auf die ÖVP 2 Schriftführer. Gemäß den von den Parteien eingebrachten Vorschlägen wurden zu Schriftführern gewählt die Abgeordneten Caesar, Dinstl, Mistingger und Platzer (SPÖ), Lang und Ing. Rieger (ÖVP).

Als letzte Post sah die Tagesordnung die Wahl von 12 Mitgliedern des Bundesrates vor. Nach dem Proporz entfallen auf die Sozialistische Partei 8, auf die Österreichische Volkspartei 4 Mandate. Gemäß den von den Parteien eingebrachten Wahlvorschlägen wurden folgende Bundesräte gewählt: Karl Honay, Prof. Dr. Adalbert Duschek, Felix Slavik, Edmund Holzfeind, Richard Freund, Franz Rubant, Ernst Beck, Leopold Millwisch (alle SPÖ), Dr. Eugen Fleischacker, Dr. Konrad Lugmayer, Karl Tolde, Dr. Franz Latzka, (alle ÖVP).

13. Dez. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 843

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich erst nach der Konstituierung des Gemeinderates der Stadt Wien stattfinden.